Gelebte Inklusion auf Rädern

Leonhard Park organisiert Motorradtour mit Bewohnern der Rotenburger Werke

Von Annette Meyer

ROTENBURG ▪ Er ist begeisterter Motorradfahrer. „Ich mache das gern in meiner Freizeit", sagt Leonhard Park. Und weil es der 56-Jährige so sehr genießt, sich bei Ausflügen auf zwei Rädern den Wind um die Ohren wehen zu lassen, kam ihm der Gedanke, auch andere daran teilhaben zu lassen und eine Motorradtour für Menschen mit und ohne Behinderung zu organisieren.

Freuen sich auf die Motorradtour: Organisator Leonhard Park (Mitte), Aytac Atalay (links) und Alexander Kirchhübel. ▪ Foto: Meyer

Park ist die Arbeit mit Menschen mit Behinderung nicht fremd. Seit Jahren engagiert er sich ehrenamtlich in den Rotenburger Werken. Der selbstständige IT-Spezialist gibt dort im Rahmen des Bildungsprogramms Computerkurse für die Bewohner. „Daher weiß ich, wie sehr diese Leute sich danach sehnen, Dinge zu tun, die Menschen ohne Behinderung auch tun", sagt Park.

Genau darin liegt der Reiz für den Organisator: „Ich möchte nicht der Kasper sein, der Menschen mit Behinderung ein Freizeitangebot besorgt. Ich möchte mit ihnen gemeinsam etwas unternehmen. Damit ist das ein Inklusionsthema." Inklusion meint die Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in die Gesellschaft. Sie sollen dort dauerhaft ihren Platz finden und nicht länger außerhalb davon beschult werden, arbeiten oder ihre Freizeit verbringen.

Der Organisationsaufwand für die Motorradfahrt ist groß. Es gilt, die Bewohner der Rotenburger Werke zu informieren, damit sie sich anmelden können. Fahrer und Fahrzeuge müssen gefunden werden, die Menschen mit Behinderung als Beifahrer mitnehmen können. Auch eine passende Ausrüstung braucht jeder Teilnehmende. Die Route muss geplant und ein Picknick organisiert werden.

„Ich bin froh, dass ich mit meiner Idee überall auf sehr offene Ohren gestoßen bin", freut sich Park. Sofort reagiert der Freizeitbereich der Rotenburger Werke und nimmt das Bikerprojekt ins Bildungsprogramm für die Bewohnerinnen und Bewohner auf. Der Rotenburger Stephan Slomma bringt sich hier ebenfalls ehrenamtlich in die Vorbereitung des Projektes ein und die Mitarbeiterin Barbara Brockmann kümmert sich engagiert um die interne Kommunikation. Das Präventionsteam der Polizei Rotenburg wird gewonnen, die Tour mit Rat und Tat zu unterstützen. Der Rotenburger Bürgermeister Detlef Eichinger hat sofort zugesagt, an der Tour aktiv teilzunehmen. Der Bremer Verein Crazy Run, der es sich zum Ziel gesetzt hat, ungewöhnliche Projekte gemeinsam mit geistig und/oder körperlich behinderten Menschen und Menschen ohne Behinderung zu planen und zu realisieren, stellt die Motorradkleidung zur Verfügung und berät ebenfalls bei der Durchführung. Das Kinderhospiz Löwenherz beteiligt sich an der Organisation des Rahmenprogramms. Und der Motorradhändler Scholly's aus Kirchlinteln stellt Motorräder zur Verfügung, auf denen auch Personen mitfahren, die sich nicht so sicher festhalten können (Quads, Trikes, Spyders).

Los geht es am Samstag, 27. August. Die Route wird ungefähr 100 Kilometer lang sein und ist fest eingebunden in einen spannenden Aktionstag auf dem Gelände von Motorradhändler Scholly's in Kirchlinteln. Dort wird gemeinsam gegrillt, es gibt eine Tombola zugunsten des Kinderhospizes Löwenherz und des Bildungs- und Freizeitprogrammes der Rotenburger Werke. Zu dieser Veranstaltung sind alle Interessierten herzlich eingeladen.

Bis zum Start im August haben Leonhard Park und die weiteren Unterstützer noch viel zu tun. So muss beispielsweise mit jedem der 15 angemeldeten Bewohner der Rotenburger Werke eine Probefahrt gemacht werden, um vorab zu klären, welches Motorrad für wen geeignet ist. Die ersten Probefahrten zeigten Park bereits, dass sich seine Mühe auf jeden Fall lohnen wird. Park ist fest davon überzeugt, dass nach der großen Motorradtour bei allen Beteiligten viele Bilder im Kopf bleiben werden.